

Richter und Jüngling lesen den Wind richtig

Von unserem Redaktionsmitglied
Ralf Strauch

BRÜHL. Der Segelsport bietet unendlich viele Facetten. Es kann eine sportliche Herausforderung auf höchstem Niveau sein, entspannender Genuss, leidenschaftliche Passion oder eine Schule für das Leben. Beim Segelclub der Kollerskipper, die ihre Steganlage auf der linksrheinischen Gemarkungsfläche haben, kamen zwei weitere Facetten hinzu: Spaß und Geselligkeit. Die Brühler Segler waren diesmal an der Reihe, die Regatta um das Blaue Band von Otterstadt auszurichten.

Zu dieser Traditionsveranstaltung sind die Mitglieder aller Vereine eingeladen, die den Altrhein rund um die Kollerinsel ihr Zuhause nennen. Das kann – wie bei den Kollerskippern – sein, dass sie dort ihre Hauptliegeplätze haben, oder dass sie dort nur Nebenstandorte haben – etwa der Kanuclub Frankenthal. Und so summieren sich die Vereine rund um den Altrhein auf immerhin elf Stück.

Sie waren alle mit Booten vertreten, als die Regatta gestartet wurde. Insgesamt nahmen 56 Boote den Wind in die Segel – 18 davon waren Jollen und offene Kielboote, 36 Kielboote mit Kajüten. Sie hatten ein Zeitfenster von einer Stunde, um über die Startlinie bei den Kollerskippern zu fahren. Dann ging es darum, die knapp elf Kilometer lange Segelstrecke zwischen dem Start-

punkt, der Wendemarke bei der Einmündung in den Fluss und zurück zur Leberwurstinsel möglichst schnell zurückzulegen.

Der schnellsten Crew, die den Wind offensichtlich am besten gelesen hatte, gelang das immerhin in

zwei Stunden und zwölf Minuten. Das langsamste Boot, das in ein Windloch hineinsegelte, benötigte dafür zwei Stunden länger. Die gemessenen Zeiten wurden schließlich entsprechend bestimmter Kennzahlen gewichtet, dabei müs-

sen Boote, die von der Bauart Tempo machen können, mit Plusminuten rechnen, langsamere Boote bekommen einen Zeitbonus – „das ist ähnlich dem Handicap beim Golf“, erklärt der Vorsitzende der Kollerskipper, Roland Sawicki, im Gespräch

mit unserer Zeitung. Doch dieses System hat auch gewisse Schwachstellen, das zeigte sich bei der Siegerehrung, denn da war ein Übertragungsfehler aufgetreten, so dass zunächst ein falsches Team den Pokal entgegennahm. Nach einer kurzen Überprüfung war der Fehler entdeckt und die richtigen Sieger wurden ausgezeichnet.

150 Zuschauer feiern die Sieger

Das insgesamt schnellste Boot war mit Moritz Richter vom Kanuclub Frankenthal und Marc Jüngling von den Kollerskippern besetzt. Damit stellte das Duo auch in der Klasse der Jollen und offene Kielboote den Sieger. Bei den Kielbooten kam Christian Wolf mit seinem Vorschoter Arno Beckbach – beide vom Segelverein Mannheim – als erste über die Ziellinie. Ihre Zeit lag bei zwei Stunden und 19 Minuten. Den Siegern wurde die Trophäe unter dem Applaus von rund 150 Zuschauern an der Steganlage von Organisator Andreas Schneider und Sportwart Joachim Nikolai überreicht.

Doch so schön der sportliche Erfolg auch war, ging es den Teilnehmern dem Vernehmen nach vorrangig um den olympischen Gedanken. Da freute es Sawicki besonders, dass ein Jugendlicher der Kollerskipper, der erst seit kurzem segelt, bei dieser Regatta an den Start gegangen war. Er holte zwar keine Topzeit, genoss aber den Kampf ums Blaue Band ganz offensichtlich auch.



Roland Sawicki (v.l.), Vorsitzender der Kollerskipper, Jürgen Bargmann, Wolfgang Reibel, Marc Jüngling, Moritz Richter, Joachim Nikolai, Andreas Schneider (vorne l.), Leiter der Organisationsgruppe, und Rainer Ullrich (vorne r.), stellvertretender Vorsitzender der Kollerskipper, freuen sich über die gelungene Regatta.